

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Preis pro Exemplar 10 Pf.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechs Spalten 3 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung ent- sprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren und bei sonstigen besonderen Umständen werden die Preise nach Vereinbarung festgesetzt. Die Anzeigen werden am 1. August 1933 berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Grund und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 93

Donnerstag, den 3. August 1933

26. Jahrgang.

Kranzniederlegung am Reichsheldenmal

Goebbels begrüßt die Jungfaschisten

Arbeitsbeschaffung

Ein wichtiges Gebiet.

Im Rahmen des großangelegten Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Regierung nehmen naturgemäß diejenigen Aufgaben den größten Raum ein, deren Verwirklichung unmittelbar dem volkswirtschaftlichen Gesamtwohl dienen würde. Straßenunterhaltung und Straßenbau, landwirtschaftliche und vorfindliche Siedlung, Meliorationen, Feldbereinigung, Wohnungsinstandsetzungsarbeiten, städtebauliche Projekte, Wasserfrachtenbau werden in diesem Zusammenhang an Hand reichen statistischen Materials hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit und des voraussichtlichen Kapitalbedarfes behandelt.

Im Vordergrund stehen ferner entsprechend dem Grundgedanken von Abschnitt I des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit solche Projekte (Erdbewegungen, Bauarbeiten usw.), die weitgehend durch menschliche Arbeitskraft ohne mechanische Hilfe auszuführen sind, die also geeignet sind, Arbeitslosen aufzunehmen. Die Vorschläge sind immer in Übereinstimmung mit dem nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm in erster Linie auf eine starke Förderung der Landwirtschaft gerichtet, denn die Landwirtschaft als Verwalterin von Grund und Boden der Nation hat sich von Spekulationen und Experimenten ferngehalten und hat infolgedessen in erster Linie Anspruch auf die Hilfe des Staates, wogegen die Industrie als ausgeglichene Unternehmerrwirtschaft in der Selbstverantwortung am besten steht.

Mit Recht hat aber Adolf Hitler in seiner Rede am Tage der nationalen Arbeit nachdrücklich betont, daß das Problem der Arbeitsbeschaffung nicht allein durch öffentliche Aufträge gelöst werden kann, sondern daß jeder einzelne von sich aus im Vertrauen auf die Zukunft seinen Teil zur Arbeitsbeschaffung beitragen muß und daß die kaiserliche Initiative des Unternehmers für einen organisierten Wiederaufbau unserer Wirtschaft von größter Bedeutung ist.

Im Abschnitt II des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, der die Steuerfreiheit von Ertragsbeschaffungen behandelt, hat die Reichsregierung die Kanzler seinen sichtbaren Ausdruck gefunden. Es gilt, die durch die Krise bewirkte Anspannung dringlichen Erneuerungsbedarfs der Industrie durch Wiederaufbau der Unternehmerinitiative zu mobilisieren. Erfreulicherweise sind schon jetzt mannigfache Anzeichen dafür vorhanden, daß die Regierung der nationalen Revolution auch mit dieser Maßnahme der Arbeit an der richtigen Stelle angelegt hat.

Auf Grund der Bestandsaufnahme des statistischen Reichsamtes wird beispielsweise eine außerordentlich starke Überalterung des deutschen Dampfsesselbestandes nachgewiesen. Über 60 Prozent der am 1. Januar 1930 hergestellten Dampfsessel sind heute über 20 Jahre alt, 28 Prozent der hergestellten Dampfsessel waren vor 1900 erbaut, also mehr als 30 Jahre alt. Davon stammen 1228 Sessel mit einer Gesamtfläche von 62 000 Quadratmetern aus der Zeit vor 1880. Nur einige wenige Industriezweige, wie die Elektrizitätsversorgung, die eisenhüttende, die chemische und die Papierindustrie verfügen über einen weitgehend modernisierten Bestand an Dampfsesseln. Am stärksten ist die Überalterung der Anlagen bei der Textilindustrie sowie bei der Nahrungs- und Genussmittelindustrie festzustellen.

Die dringende notwendige Erneuerung der vorhandenen Anlagen war, wie aus der Statistik der im Jahre 1930 eingereichten Bestandsänderungen hervorgeht, schon in diesem Jahre fast vollständig ins Stocken geraten, so daß der Anteil der vor 1900 erbauten Dampfsessel an der gesamten installierten Heizfläche Ende 1930 ungefähr ebenso hoch war wie am Ende des vorhergehenden Jahres.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Erneuerung des Dampfsesselbestandes durch die Wiederverwendung ausgebauter alter Dampfsessel an anderen Verwendungsstellen weitgehend gescheitert ist. Der gesteigerte Umsatz in gebrauchten Dampfsesseln ist ein Beweis dafür, daß ein verhältnismäßig hoher dringender Bedarf vorhanden ist, dessen regelmäßige Befriedigung durch den Ankauf neuer Dampfsesselanlagen aber unterbleibt, weil die Mittel für solche Neuinvestitionen, trotz günstiger Rentabilitätsbedingungen, meist nicht zur Verfügung stehen.

Aus dem Tatbestand einer in betriebswirtschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht in gleicher Weise bedeutenden Überalterung des Dampfsesselbestandes leitet eine sehr interessante Untersuchung des Reichsstatistikamtes für Wirtschaftswissenschaften herantretend den Dringlichkeit der Erneuerung von Dampfsesselanlagen durch Bereitstel-

lung langfristiger in Form einer Reichsausstattungsbeiträge gesicherter Kredite zu fördern. Ein Gedanke, der als zukünftige Maßnahme zum Gesetz vom 1. Juli endlich erwogen werden sollte, zumal damit zugleich einem von der Wirtschaftskrise besonders hart betroffenen Industriezweig geholfen würde, dessen Produktionskapazität trotz zahlreicher Stilllegungen und Konturle Ende 1932 nur zu knapp einem Fünftel ausgenutzt war. Entscheidend ist aber die Tatsache, daß eine beschleunigte Erneuerung des überalterten Dampfsesselbestandes die Wirtschaftlichkeit der deutschen Dampf- und Kraftherzeugung beträchtlich steigern würde. In der Tat gehen durch den Weiterbetrieb wirtschaftlich rückständiger Dampfsesselanlagen der deutschen Wirtschaft alljährlich bedeutende Summen verloren, deren Einsparung eine weit über dem Durchschnitt liegende Verzinsung und Amortisierung der investierten Kapitalien ermöglichen würde. Die beschleunigte Erneuerung des Dampfsesselbestandes ist also eine Aufgabe von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Die deutsch-italienische Freundschaft

Empfang der Avantgardisten im Rathaus.

Berlin, 3. August.

Im großen Saal des Berliner Rathauses fand ein Empfang der italienischen Avantgardisten statt, an dem außer den Vertretern der Stadt auch der italienische Botschafter Ferruti teilnahm. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Sahm Botschafter Ferruti und die italienischen Gäste herzlich willkommen geheißen hatte, wies er in seiner Ansprache darauf hin, daß die jungen Kämpfer des faschistischen Italien, so auch immerhin sie auf ihrer Reise durch Deutschland kämen, feststellen könnten, daß

Führer und Nation heute eins

seien. Wenn die Reichshauptstadt, führte Dr. Sahm dann weiter aus, auch zweitausend Jahre später als Rom in die Weltgeschichte getreten sei, so sei doch Berlin die Stadt der Markgrafen von Brandenburg, der Könige von Preußen und der deutschen Kaiser. Was Piemont für Italiens Einigung bedeute, das bedeute Brandenburg für Deutschland.

Der Geist von Potsdam, den die italienischen Avantgardisten bei ihrem Besuch spüren könnten, sei es, der dem erneuerten Deutschen Reich seinen Stempel aufdrücke.

Dieses neue Deutschland grüße die Vorkämpfer des neuen Italiens in dem Wunsch, daß durch einen regen Schüleraustausch in Zukunft die beiden befreundeten Nationen sich noch näher kämen. Mit einem Sieg-Heil auf Italien, Mussolini und den Reichsführer Adolf Hitler schloß Oberbürgermeister Dr. Sahm seine Rede, die ins Italienische verdolmetscht wurde.

Ein weiterer Empfang der italienischen Gäste fand im Garten der Privatwohnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, statt. In der Wilhelmstraße, die für jeglichen Fahrverkehr gesperrt war, stand SA. Spalier. Unmittelbar vor dem Ministerium am Wilhelmplatz hatte eine Hundertschaft der Abteilung Bede z. b. B. in SS-Uniform mit Stahlhelm Aufstellung genommen. Am Ministerium fand eine Flaggenparade statt. Unter den Klängen des Gioinezza und des Deutschlandliedes wurde von dem Altan des Ministeriums die grün-weiße Tricolore gehißt, ihr zur Seite flatterten das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne. Am Wilhelmplatz konzertierte eine Kapelle der Hitlerjugend.

Empfang bei Reichsminister Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels hielt bei dem Empfang folgende Ansprache: Euer Erzengel! Meine verehrten italienischen Gäste! Ich möchte Sie nicht am Anfang dieses mehr in leichter Weise gedachten Nachmittags mit einer politischen Rede langweilen. Ich nehme auch an, daß Sie in Deutschland schon so viele Reden gehört haben, daß Sie sich ungefähr vorstellen können, wie das junge Deutschland aussieht, denkt und empfindet. Lassen Sie mich deshalb mit Ihnen nur ein paar ganz wenige Sätze sprechen:

Ich wünsche, daß Sie sich in unserem Lande wohl fühlen und daß Sie einen Einblick gewinnen in die große Aufbauarbeit, die das junge nationalsozialistische Deutschland zu leisten sich ansetzt.

Ich habe bei meinem Besuch in Ihrem Lande Gelegenheit gehabt, die großen Leistungen des faschistischen Italiens in den vergangenen 10 Jahren kennenzulernen und zu studieren und bin nach Deutschland zurückgekommen mit dem tiefsten Wunsch, daß mein Land möglichst bald die Höhe der Kultur und der Arbeit und der inneren Geschlossenheit erreicht, die Italien schon erreicht hat. Sie kommen als junge Menschen zu uns, empfindungsfähig und empfindungsbegeistert; Sie sehen in Deutschland eine junge Generation an der Macht mit dem ehrlichen Willen, das Land wieder

aufzubauen und Deutschland wieder als gleichberechtigtes Mitglied in den Kreis der Nationen zurückzuführen.

Dieses junge Deutschland ist Italien und seinem bewunderungswürdigen Führer dankbar dafür, daß er in einer Zeit für unsere Rechte eingetreten ist, als das noch unpopulär war und unpopulär machte.

Diese Dankbarkeit Ihnen zu einem kleinen Teil zum Ausdruck zu bringen bei Ihrem Besuch in Deutschland und vor allem in Berlin, ist uns ein angenehmes Bedürfnis. Ich wünsche, daß Sie dieses junge Deutschland verstehen lernen und daß sich aus diesem Verständnis eine Freundschaft für beide entwickelt, die auch in den kommenden schweren europäischen Krisen durchhalten wird. Ich bitte Sie, von der warmen Sympathie der deutschen Regierung und des deutschen Volkes für Ihre Regierung und Ihr Land und Ihre Bewegung überzeugt zu sein und bitte Sie, mit mir einzu stimmen in den Ruf: Ihr Land, Italien, sein König, seine faschistische Bewegung und der bewunderungswürdige Führer: Heil!

Nach dieser Ansprache überreichte der Centurio Gigli Minister Dr. Goebbels als Zeichen der Verbundenheit der italienischen und der deutschen Jugend das Balilaabzeichen.

Mit einem dreifachen Heil auf Adolf Hitler und Mussolini beendete den Empfang.

Preußen ehrt seine Kriegsbeldadigten

Vorzugsweise Einsetzung in Ehrenämter

Der preußische Minister des Innern hat an die Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte, Gemeinden und Gemeindeverbände einen Rundschreiben als Nachtrag zur Verordnung über die Sicherung der Staatsführung vom 7. 7. 1933 herausgegeben, in dem er folgendes mitteilt:

Es ist bei mir angeregt worden, bei der Besetzung freier Stellungen in den Vertretungskörperschaften und bei dem Ertrag von Ehrenämtern, deren Stellen aus Grund der Verordnung zur Sicherung der Staatsführung frei geworden sind, nach Möglichkeit Kriegsbeldadigten zu berücksichtigen, um auch dadurch die Ehrenstellung der Kriegsbeldadigten in ihrem Volke zum Ausdruck zu bringen. Die Aufstellungsbehörden werden demgemäß ersucht, bei der Wiederbesetzung von Mandaten und Ämtern der genannten Art dieser Anregung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, indem bei gleicher Eignung mehrerer Personen kriegsbeldadigten Personen der Vorzug gegeben wird.

Wie sie lügen!

Deutsche Emigranten als die Urheber.

Berlin, 3. August.

In der Heerdt-Presse wird auf Grund einer Meldung in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ die Nachricht verbreitet, daß es in Nürnberg und Zürich zu Straßenschlägen zwischen Reichswehr und SA. gekommen sei. Fünf Nationalsozialisten seien schwer verwundet worden. Reichswehrstreitkräfte und Polizei hätten gemeinsam Plünderung jüdischer Privatwohnungen durch die SA. verhindert. Der Zustand sei bedrohlich, General Ritter von Epp habe beim Reichspräsidenten telegraphisch um die Genehmigung nachgeschickt, den Belagerungszustand über Bayern zu verhängen!

Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Behauptungen in allen Teilen unwahr sind. Wahr ist vielmehr, daß weder in Nürnberg noch in Zürich irgendwelche Unruhen vorgekommen sind. Plünderungen jüdischer Wohnungen und Geschäfte haben ebenfalls nicht stattgefunden. Insbesondere ist es unwahr, wenn behauptet wird, daß General von Epp bei dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg um die Genehmigung zur Verhängung des Belagerungszustandes über Bayern nachgeschickt habe. Auch ist unwahr, daß die Reichswehr und Polizei gegen SA. eingesetzt worden seien und daß in diesen Straßenschlägen fünf Nationalsozialisten schwer verwundet liegengeblieben seien.

Die Lügenmeldung stammt von der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, und es dürften nur deutsche Emigrantenkreise die Urheber dieser naiven Lügenmeldung sein. Bereits seit Tagen wird beobachtet, daß im Ausland dauernd Meldungen von Unruhen und Aufregungen der SA. in Deutschland verbreitet werden, die lediglich zum Ziele haben, Deutschland geschlossen hinter Adolf Hitler zu stellen, und daß vorbildliche Ruhe und Ordnung herrscht.

Goebbels Protektor des Schriftstellerverbandes

Berlin, 3. August. Reichsminister Dr. Goebbels hat das Protektorat über den „Reichsverband der Deutschen Schriftsteller“ übernommen.

Preußens Strafvollzugsrecht

Vollstümliche Neuordnung

Der preußische Justizminister Kertel und Staatssekretär Freisler empfangen Vertreter der Presse und äußerten sich über die neue Strafvollzugsordnung, die nunmehr endgültig erlassen worden ist, und das neue preußische Gnadenrecht. Die neue Verordnung ist vor 14 Tagen dem Justizminister von Staatssekretär Freisler während seines Urlaubs auf Eile im Entwurf unterbreitet, und danach mit Ministerpräsident Göring eingehend beraten worden.

Staatssekretär Freisler wies dann darauf hin, daß das Gebiet der Strafvollzugsordnung vom konkurrierenden Recht gehöre, daß also sowohl die Länder als auch das Reich auf diesem Gebiete gesetzgeberisch tätig sein können.

Das neue preußische Strafvollzugsrecht sei ein wesentlicher Schritt auf dem Gebiete zur Erneuerung der Justiz.

Verbunden mit diesen 74 Paragraphen umfassenden Gesetz ist das preußische Gnadenrecht, das dem Ministerpräsidenten ganz besondere Vollmachten gibt. Das Strafvollzugsrecht soll ergänzen und untermauern, was durch das Gnadenrecht neu bestimmt wird.

Man sei bei der Ausarbeitung der neuen Strafvollzugsordnung, zu der Justizminister Kertel den Anstoß gegeben habe, von dem Gedanken ausgegangen, daß man ein Recht schaffen wolle, das vollständig sei und auch vom Volke allein gelesen werden könne. Man habe daher darauf verzichtet, auf andere Gesetzesbestimmungen Bezug zu nehmen und einen Wust von Zahlen aus dem Gesetz zu machen, sondern es vollständig gefaßt.

Neu an dem Gesetz sei die Tatsache, daß bei jeder Bestimmung hinzugefügt sei, warum man diese Bestimmung erlassen habe. Das sei ein Novum auf gesetzgeberischem Gebiete und führe weiter dazu, das Gesetz vollständig zu machen.

Um überflüssige Ueberorganismen zu vermeiden, werde z. B. das merkwürdige Zweiteckgebäude der Gerichtshilfe, die rein privaten Charakter hat, aufgehoben.

Im demokratischen Staat sei man gegen die Staatsanwaltschaft in höchstem Maße mißtraulich gewesen. Darum habe man den Strafvollzug in die Hand einer besonderen Behörde gegeben, nämlich des Strafvollzugsamtes.

Im neuen Staat sei man jedoch davon ausgegangen, daß, nachdem das unabhängige Gericht den Strafanpruch des Staates festgelegt hat, dieser Strafanpruch auch vom Staate durch geführt wird. Deshalb hat man die Aufgabe der Strafvollzugsämter den Staatsanwaltschaften wieder gegeben. Die Strafvollzugsämter verschwinden also von jetzt ab.

Das bedeute natürlich nicht, daß die Beamenschaft, die im Strafvollzug notwendig ist, ebenfalls verschwinde. Diese Beamenschaft bringe Kenntnisse wirtschaftlicher und technischer Art, ganz andere als die Beamenschaft der Staatsanwaltschaften, und werde selbstverständlich bleiben. Aus ähnlichen Erwägungen heraus mußten auch den Richtern die Befragung für Gnadenachen genommen werden. Es ist Sache der autoritativen Feststellung des Gerichtes, ob eine Strafe festgelegt wird, ebenso ist es aber auch Sache des Staates, den Strafanpruch unabhängig vom Gericht durchzuführen.

Die grundlegenden Gedanken bei der neuen Strafvollzugsordnung sind folgende:

Bei der Todesstrafe ist es nicht einzusehen, warum da und dort, wo einmal französische Recht galt, als Vollstreckungsmittel die Guillotine gelten soll, die übrigens dem deutschen Volk absolut fremd ist. Sie wurde also beseitigt, ebenso das Fallbeil. Die Todesstrafe wird jetzt — wenn nicht das Reich etwas anderes bestimmt, durch Erhängen oder Erhängen — in Preußen durch das Beil vollzogen.

Mikrowirtschaft beim Rundfunk

Die Pressestelle der Reichs-Rundfunkgesellschaft teilt mit:

Im Anschluß an den erfolgten Abbau der Ueberorganisation in den deutschen Rundfunkgesellschaften und den damit im Zusammenhang stehenden Kündigungen von leitenden Angestellten der Reichs-Rundfunkgesellschaft ist es gelungen, in dem Zimmer eines bisherigen Direktors ein Geheimnis zu entdecken, in dem außerordentlich wichtiges belastendes

Die Sporckischen Gäger

Roman von Richard Klenow
Copyright 1931 by Romanverlag, Leipzig, Berlin 30
(52. Fortsetzung.)

Wenn die Kameraden später einmal wieder von dem berühmten Widerstand sprachen, sollte es nicht heißen, der aus dem Bataillon Sporck wäre ausgegangen wie ein täglich erscheinendes Licht. Eine Tat stand an seinem Ende, die man nur mit Achtung nennen durfte und dem leisen Bedauern: Schade um ihn. Er war doch ein ganzer Kerl ...

Und ganz bedächtig traf er seine Vorbereitungen. Vertauschte die Uniform mit dem verschleissenen Jagdanzug, lud sorgfältig die Büchse zum letzten Prüfungsgehe. Und ein seltsamer Plan formte sich in seinem Kopfe ...

Dreitausend Mark Belohnung waren auf seinen Kopf gesetzt, er wußte einen, der mit diesen dreitausend Mark glücklich zu machen war. Ein armer Teufel von Waldwächter, der mit einer kranken Frau und sechs Kindern in Rohnsteinfelsen Diensten stand, an der Grenze zwischen der Forst und dem Pachtrevier des Bataillons. Gar mandmal hatte er im Borbegehen in dem kümmerlichen Gehöft ein Glas Milch getrunken gegen reichliches Entgelt, wenn er zum Scheine einen Prüfung in die Bataillonsabteilung unternahm. Die blasse Frau brachte es auf einem laubigen Lindenbrette, und die kleinen Kinder standen mit hungrigen Augen dabei. Mit dem Mann aber unterhielt er sich zuweilen: daß die Stelle ein ganz gutes Auskommen geboten hätte, wenn nicht die Krankheit der Frau gekommen wäre. Ein jeder Besuch des Arztes kostete fünf Taler, wegen der weiten Entfernung von der Stadt, und die Apothekerschludte den Rest des monatlichen Gehaltes. Zum Leben blieben nur die paar Scheffel Kartoffeln und das mager Schwein, das man mit den Abfällen großzog ...

Da hatte er schon öfter bedauert, daß der eigene schmale Gehaltbeutel eine ausgiebige Fülle verbot, aber jetzt war das ja anders. Dreitausend bare Mark hatte er zu verschleppen, dem Mann konnte gründlich geholfen werden ...

Wie ein Zwang sah es ihm im Nacken, trieb ihn vorwärts wie in jenen Nächten, wenn der Vollmond klar und leucht-

Material für die korrupte Geschäftsführung des alten Systems-Rundfunks und seines Direktors, Dr. Magnus, gefunden wurde. Dr. Magnus, der schon im Zusammenhang mit der Knöpfke-Affäre des öfteren genannt wurde, ist schon nach flüchtiger Ueberprüfung des gefundenen Materials als aufschwerende Belastung anzusehen.

Das bisher vorliegende Material läßt auf eine unverantwortliche Geschäftsführung der Reichs-Rundfunkgesellschaft, der Dachgesellschaft der deutschen Rundfunkgesellschaften, deren erster Direktor Dr. Magnus war, schließen. Er ist ebenfalls, wie sein leiblicher Enkelsohn einstiger Mitdirektor, Ministerialrat a. D. Giesecke, voll verantwortlich für die Verwirklichung öffentlicher Gelder bei den einzelnen Sendebestellungen und für die Fälschung von persönlichen Geschäftsunterlagen, die sich die leitenden Angestellten in lausamstündlichen Unternehmungen innerhalb und außerhalb ihres eigentlichen Geschäftsbereiches mit großer Routine zu verschaffen verstanden.

Unerhörte Zustände bei der Mirag

Für diese Behauptung liegen schlagende Beweise vor in dem oben abgehandelten Untersuchungsmaterial des Mitteldeutschen Rundfunks (Mirag-Leipzig). So wurde die geradezu ungeheuerliche Tatsache von den heute verantwortlichen Stellen entdeckt, daß die leitenden Angestellten der Mirag in eine Lebensversicherung eingekauft waren, deren Prämienkosten zur Hälfte die Gesellschaft trug. Auf diese Weise waren von den jetzt entlassenen verantwortlichen Leitern der Mirag der Amtmann, Professor Neubert, seine lausamstündlichen Direktoren, Dr. Kohl und Dr. Jäger, mit je 50 000 RM, ein vierter leitender Angestellter mit 30 000 RM und der Profurst a. d. e. l. mit 20 000 RM versichert.

Die Gesamtbelastung der Gesellschaft durch diese Lebensversicherungen betrug seit 1926 9000 bis 10 000 RM pro Jahr.

Man könnte sich fragen, wie es möglich war, daß dieses korrupte Verhalten der leitenden Herren der Mirag von den verantwortlichen Berliner Stellen nicht verhindert wurde. Die Antwort ist ziemlich klar, wenn man erfährt, daß sich die früheren Direktoren der Reichs-Rundfunkgesellschaft, Dr. Magnus und Ministerialrat Giesecke, sowie der ehemalige Rundfunkkommissar Staatssekretär Dr. Bedow, als Aufsichtsratsmitglieder der Mirag für auf Kosten dieser Gesellschaft haben versichern lassen in einer Kollektivfallversicherung, obwohl sie gar nicht in Leipzig, sondern in Berlin wohnten.

Ihr Zusammenhang mit der Mirag bestand lediglich darin, daß sie dort im Aufsichtsrat saßen und neben ihrem Riesengehältern und sonstigen hohen Aufsichtsratsentnahmen bis 1932 Sondervergütungen, und zwar bis 4500 RM jährlich, eintrugen. Nur so war es auch möglich, daß die Mirag im Jahre 1932 ihrem einstigen lausamstündlichen Direktor Dr. Jäger zur Bezahlung einer Steuerstrafe ein Darlehen von 38 000 RM gewähren konnte. Die Rückzahlung dieses Darlehens fiel Dr. Jäger um so weniger schwer, als er sich durch Beteiligung an der offiziellen Programmzeitschrift der Mirag erhebliche Nebeneinnahmen sichern konnte. Durch das Darlehensgeschäft machte Dr. Jäger obendrein einen Jüngsergewinn von 3000 bis 4000 RM.

Aber auch sonst verstanden es die leitenden Angestellten der Mirag, sich auf Kosten der Gesellschaft mit den Hörgeldern reichliche Sonderprivilegien zu verschaffen.

Großverdiener Alfred Braun

Dom rückichtslosen Gewinnstreben zur Klosterzelle.

Jeder Tag fördert aus den Altkellern der deutschen Rundfunkgesellschaften neues Belastungsmaterial zutage, das beweist, mit welcher Gewissenlosigkeit die Gelder der Hörer verwirtschaftet wurden. Aus der Sichtung des Materials wird immer wieder deutlich, wie sehr es die verantwortlichen Herren des Systems-Rundfunks verstanden, sich gegenseitig ihre Gehälter zu riesensummen herauszuschrauben, um nicht zu sagen herauszuschleichen, und sich gegenseitig mit aller irdischen Großzügigkeit Sonderentlohnungen von beträchtlichen Ausmaßen zuzubilligen. An der Spitze dieser skandalösen Großverdiener marschiert u. a. auch der sozialdemokratische Rundfunkreporter Alfred Braun.

Interessant ist, an Hand der Altkellen festzustellen, mit welcher Geschicklichkeit Alfred Braun von Monat zu Monat ein größeres Gehalt zu verschaffen verstand. Herr Braun erhielt zunächst monatlich 1000 Reichsmark, drei Monate

tend am wolkenlosen Himmel schwamm, unter raunen Buchen der kapitale Firsich, vorsichtig Wind nehmend, zur Sühne zog. Nur ein paar Kleinigkeiten waren noch vorher zu erledigen. Den Brief an den Kommandanten konnte er sich sparen, der sehr rechtzeitig, was geschah war, die Mutter aber? Da hätte er fundamente schreiben müssen, und sie hätte ihn doch nicht verstanden! Was wußte eine alte Frau von den Leidenenschaften, die eine Männerbrust erfüllten? Sie weinte ein Endchen und trüffelte sich in ihren kleinsten Gefäßchen einer Borstlandsdame vom roten Ruck. Also blieb nur die braune Mütze, die ihn vertragen hatte, und der wollte er ein Valet fassen, an dem sie ein Leben lang zu tragen hatte. Nur ein paar Worte trüffelte er auf den Zettel, den er in die Büste der Gartenmauer zu legen gedachte, an die Stelle, wo sie sonst immer sich ihre Nachrichten holte.

„Gehab dich wohl; daß ich mich für deine Falschheit bedauern soll, liegt keine Ursache vor. Mit dem Bild einer andern im Herzen geh ich meinen Weg. Wenn es morgen früh beim ersten Tagesgange an den Rohnsteinfelsen Seewiesen traußt, bei dem Baumstumpf für mich! Ein Weidgerechter hat seinen letzten Prüfungsgehe getan ...“

Den Jäger fischte er unter dem Vorwand einer Besorgung in die Rohnsteinfelsen, umgehen kam er über den langen Korridor, nur in dem Besonderen stellte ihn der kleine Reimers. Wohin es noch ging? So spät am Abend. Aber das harmlose Kerchen, das offensichtlich von dem Gefährten noch keine Ahnung hatte, war leicht abzufertigen.

„An die Mustiner Grenze in unser Revier. Auf den starken Reier.“

„Ach! Aber da haben Sie ja noch 'ne Masse Zeit!“
„Sei früher man auf der Kanzel sitzt, um so besser.“
„A denn, Weidmannsheil!“

„Weidmannsheil!“
Er wollte sich zum Gehen wenden, aber plötzlich schoß es ihm durch den Kopf, das war die Gelegenheit, seiner letzten Tat für alle Zeit die rechte Deutung zu geben. Er trat auf den Reutnant Reimers zu.

„Geben Sie mich mal ganz genau an, kleiner, und merken Sie sich diesen Augenblick! So sieht einer aus, der tausend Taler zu verschleppen hat.“

Der Reutnant Reimers tippte respektlos an seine Stirn, zuckte mit den Achseln und wandte sich wieder zu der unter-

paar 1500 Reichsmark, weitere drei Monate paier 2000 Reichsmark, und in dieser Form steigert sich das Einkommen bis durchschnittlich 4500 Reichsmark pro Monat, wofür er nur neun Monate im Jahre für den Rundfunk arbeitete. Herr Braun hat allein vom Rundfunk in den Jahren 1925 bis 1933 rund 300 000 Mark verdient.

Als ein Treppenhof der Westgegend muß es anmuten, wenn Herr Alfred Braun in dem Augenblick, als nach der Knöpfke-Affäre seine Position untragbar und er aus dem Rundfunk herausgetan wurde, in einem Schreiben an eine amtliche Stelle der Reichs-Rundfunkgesellschaft Mitteilung von seiner Absicht machte, in ein Kloster zu gehen. Bevor Alfred Braun diesen Schritt ausführt, wird es noch die Öffentlichkeit interessieren, welche Rolle er in dem Verfahren gegen den ehemaligen Rundfunkdirektor Knöpfke spielt.

Deutsches Volk — Deutsche Arbeit

Erste Jahreschau der nationalen Arbeit.

Eine große Kulturschau des deutschen Volkes und eine Leistungsschau deutscher Arbeit wird vom 17. März bis 1. Mai 1934 als Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ in den Berliner Ausstellungshallen stattfinden. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung dieser ersten Jahreschau der nationalen Arbeit hat der Reichspräsident die Schirmherrschaft übernommen. Ehrenpräsident ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Die Ausstellung wird zum ersten Male im neuen Deutschland einen Gesamtüberblick über Rassenkunde und Rassenhygiene des deutschen Volkes geben. Der nationalpolitischen Erziehung ist die Abteilung „Das Reich der Deutschen“ gewidmet, die dem Wiedererwachen eines neuen deutschen Nationalgefühls Ausdruck geben wird. Die Abteilung „Die deutsche Arbeit“ zeigt Spitzenleistungen der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft.

Flucht aus Polen

180 hungernde Ostoberhelfer überqueren die Grenze.

Hindenburg, 2. August.

Rund 180 erwerbslose Männer und Frauen aus Nowawies (früher Neudorf bei Kallowitz) überschritten mit ihren Kindern die grüne Grenze bei Bahnhof Hindenburg-Doncema. Sie hatten mit etwa 3000 anderen Erwerbslosen vor dem Rathaus in Nowawies gegen die beabsichtigte weitere Kürzung ihrer an sich schon kärglichen Unterstützung protestiert und sind darauf in geschlossenem Zuge zur Grenze marschiert. Als sie noch auf polnischem Boden hungernd ausstiegen, ging die Polizei gegen sie vor. Darauf überschritten die Ostoberhelfer die Grenze. Sie wurden nach ihrem Eintreffen in Hindenburg-Zaborze verpflegt.



Auszeichnung für Flugkapitän Baur.

Der altbewährte Flugzeugführer Baur, der alle Flugzeugtypen Adolf Hitlers führt, ist von der italienischen Regierung mit dem Orden „Corona d'Italia“ und dem Rang eines „cavaliere“ ausgezeichnet worden.

brochenen Letztüre. Hans von Raugaard aber lachte kurz auf: „Sie haben vielleicht nicht so unrecht. Und wenn wir uns nicht mehr wiedersehen sollten ... alles Gute, lieber Kleiner!“

Er stieg die Stufen der Veranda hinab, im Rohnsteinfelsen blühen die Rosen, die ganz weiche Sommernacht war voll von ihren schweren Düften. Er schlopfte tief Atem: Wie man geschwärmt. Das war nun aus und vorbei ...

An der Mauer hinter dem dunklen Tagungsbüro blieb er lausend stehen, wartete eine ganze Weile lang. Aber nichts regte sich drüben. Da schob er mit einem Aufsatzen den Stein unter den losen Stein und ging weiter, zum Seufzer hinab. Wer weiß, was geschahen wäre, wenn auf der andern Seite eine leise Stimme gefragt hätte: „Bist du es, Hans?“

Er löste den Rahn und fuhr langsam auf. „See him aus. Er hatte noch Zeit. Erst gegen drei Uhr des Morgens hatte man Büchsenstich, hob sich das erste Grauen des kommenden Tages.“

Ein leichter Wind hatte sich aufgemacht, leise plätscherten die Wellen an den Rahn, trugen ihn, ohne daß sich ein Ruder zu bewegen brauchte, dem andern Hfer zu. Das Schiff schen her kam verworrenes Geräusch, hundert Köpfe blühten auf im Dunkel, flimmernde Streifen legten sich über die niedrigen Wellen, und in einem der kleinen Gärten am Seeufer blies einer der Bataillonsmuster auf dem Pfosten allerhand getragene Weisen. Schnüffend stangen die Töne über das Wasser, trüben an den hohen Rohnsteinfelsen Buchen fanden sie einen leisen Widerhall.

„Behüt dich Gott, es war' so schön gewesen.“ blies der Trompeter. Hans von Raugaard aber schlug die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. Der Sommer über sein leichtfertig verortenes Leben fiel ihm an wie ein reißendes Tier.

Die kleinen Blaumeisen, die Frühaufsteher unter den Bügeln, schlüpfen mit ihrem eintrübigen Ziep, Ziep durch das Büchengebüsch, der Rint kam danach mit seinem hellen Pfiff, tönender Straßenrumpf mit seinem trillernden Pfiff, ein Pfiff, Almmern setzte ein, und zuletzt kam die graue Singdrossel. Auf sie, stötte ihr kunstvolles Morgenlied.

(Fortsetzung folgt.)

August

Heber den Stoppelfeldern über die Zugspitze schon wie-
der den Hügeln. Wir gehen die ersten Schritte rückwärts
von der Sonne den Rücken. Wenn der Mensch doch
die Tiefe erfassen möchte. Dieser erste Schritt ist ernst
das Todesgefühl des Winters. Haben wir ihn erreicht,
so ist die große Ruhe gekommen, dann liegt leicht und
dann ist die weiße Decke über dem Kampf des Lebens — aber
der erste Schritt von der Höhe abwärts sagt: das wir uns
dem Tode nähern, daß Vorbereitungen getroffen werden
zum Tode, man das Tal würdig erreicht und — erträgt
müssen. — Der Wind geht wieder über die Stoppeln, flüsternd
flüsternd, dann die gemächten Halme zu Garben. Eines
Abends war das letzte Geläch der Gloden über die Aehren-
hänge hingeweht, und am nächsten Morgen hatte die Ver-
schlingung sich über das Feld geschlungen und ein
schweigend schweigend straffen und leise miteinander vom
schönen Sterben reden. Den bunten Felsblumen standen
schönen Sterben in den Augen, sie wollten nichts vom
heiligen Leben und geliebten Treue bis zum Tode. So
schließen müssen und den gelben Halmenleib geschmeichelt
sagen sie denn an den bunten farbigen Blüten, so daß selbst
schließen ihn mit dem Schimmer der Schönheit über das erfor-
der Tod noch den Schimmer der Schönheit über das erfor-
der Leben legt. — Der Mensch geht an den tiefen Feldern
vorbei — es geht abwärts — hätte dich, schön's Blümelein!

+ Es gibt Arbeit! Die direkte Landwegeverbin-
dung Spangenberg über den Bischoffsroder
Zugspitze hinweg ist nunmehr der Verwirklichung nahe ge-
kommen. Im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungs-
programmes des Kreises Melsungen wird in den nächsten
Tagen mit der Arbeit an Ort und Stelle begonnen. Für
den vom Landesbauamt Rotenburg ausgeschriebene Arbeit
wurden 4 Angebote eingegangen. Der Zuschlag wurde
dem Bauunternehmer Jansen in Vebra erteilt. Etwa 40
Arbeitskräfte — zu 90% Wohlfahrtsberwerbslose — unserer
Gemeinde erhalten hier voraussichtlich für längere
Zeit Arbeit, die sie aus der Verarmung des Nichtstuns
herausbringt und ihrer Familie wieder Brot und Lebens-
mittel gibt. Auch der Kreis Schwabe wird in Bälde den
Baubau in seinem Gebiet fortsetzen und zahlreiche Leute
in Arbeit bringen.

• Sonntagsrückfahrlinien zu den Heeresmeistern
in Kassel. Vom 4. — 6. August finden in Kassel die
Heeresmeisterversammlungen statt. Aus diesem Anlaß werden
von allen Fahrartenausgaben in einem Umkreis von
15 km. um Kassel Sonntagsrückfahrlinien (Blanco-
fahrkarten) ohne Ausweiszwang mit folgender Ge-
ldehalter nach Kassel Hbf. Kassel-Wilhelmshöhe und
Kassel-Heilshausen ausgegeben. Einfahrt vom Freitag
4. August, 9 Uhr bis Sonntag, 6. August, 24 Uhr (Ende
der Einfahrt); Rückfahrt vom Freitag 4. August, 18 Uhr
bis Montag, 7. August, 12 Uhr (Antritt der Rückreise).

• Gartenbeschädigungen im Hochsommer. Von den
Schädlingen der Aupflanzen, die im Hochsommer augen-
fällig in Erscheinung treten, sind vor allem die Blattläuse
zu nennen, die jetzt besonders den Kohlspflanzen sehr schäd-
lich werden. Durch Spritzungen mit 1 — 1/2% Benol-
Lösung sind sie rasch zu beseitigen. Man achte ferner
auf Tomatenmehltau, Gurkenfäule, Gurkenmehltau,
die 2. Generation der Stachelbeerenblattwespe wie auch sonstige
Schädlinge an Beerensträuchern, z. B. Spinnmilben, Schild-
läuse, Thrips und amerikanischer Stachelbeermehltau. Auch
an Blumen z. B. an Rosen tritt der Mehltau häufiger
auf. Gegen alle diese Krankheiten und Schädlinge
bieten die Spritzungen mit 1% Solbar-Lösung. Solbar ist
ein graues Pulver, das nach Auflösung in Wasser in
wenigen Minuten spritzfertig ist. Man bediene sich zur
Spritzung einer der in einschlägigen Geschäften erhältlich
verfügbaren Behälter. Wegen seiner
Wirksamkeit und einfachen Anwendungsmöglichkeit sollte
Solbar, das übrigens auch für die heutigen Verhältnisse
ganz nicht teuer ist, stets vorrätig gehalten werden.

**• Schafft Arbeit für die Vorkämpfer des
neuen Deutschlands.** Im Saale des Gasthauses
„Aussches Haus“ in Melsungen fand eine von der NSDAP.
initiierte Versammlung statt, in welcher der Beauftragte
der Gauleitung, P. Köhler (Kassel), vor den Vorbe-
reiter und Arbeitgeber des Kreises Melsungen über
die Arbeitsbeschaffung für die alten Kämpfer der deutschen
Freiheitsbewegung sprach. In der Versammlung waren
Landesgruppenleiter Steinbrück, Landrat v. Sagen und
Spangenberg nahmen an der Versammlung P. Jenner
und P. Munzer teil. — Der Kreisleiter der NSDAP
P. Köhler, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Ge-
nehmten und wies daraufhin, daß es auch heute noch
Unternehmen gibt, die es nicht für notwendig halten, bei
der Beschaffung freierwerdender Arbeitsstellen die alten Kämp-
fer der NSDAP zu berücksichtigen. Dieses Verhalten
der Unternehmer erscheint unbegründet im Hinblick auf
die Tatsache, daß der Unternehmer seine gesamte Existenz
heute dem Opfergeist der braunen Bataillone verdankt, die
das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft vor dem
Untergang bewahrt und die wachsende Gefahr des Kommunismus
niedergerungen haben. Danach erteilte der Kreis-
leiter der NSDAP, P. Köhler das Wort zu seinem Vortrag.
P. Köhler führte folgendes aus: Das Volk, das gekämpft,
geleitet und gelitten hat für eine Wende und
Besserung der Verhältnisse darf nicht enttäuscht, nicht um
sein Recht betrogen werden. Ein solcher Betrug war die
Revolution 1918. Diesmal ist es anders. Wenn heute
aus den Zeitungen schreiben, die Revolution ist beendet,
so ist das nicht falsch verstanden worden. Erst kürzlich hat
Landesminister P. Goebbels in einer Rede daran erinnert,
daß die französische Revolution im Jahre 1789 stattge-
funden, die Teilweise aber erst im Jahre 1793 in Aktion
getreten sind. Für uns alte Kämpfer, die wir dauernd

Revolution und die Revolutionen, in die mannigfaltigste
Revolution viel zu anfänglich und zu ruhig verlaufen.
Reiner darf vergessen, daß ein Sieg der Gegner zu den
furchtbaren Greueln geführt haben würde, und daß
gar mancher an einem Laternenpfahl hängen würde,
wenn der rote Mob das Heft in die Hand bekommen
hätte. Diejenigen, die sich nunmehr in ein schwarz-wei-
rotes Mäntelchen gehüllt haben und glauben, daß es ge-
nüge „Deutschland, Deutschland über alles“ zu singen, und
daß sie im übrigen im alten Geiste fortfahren dürfen,
haben sich geteilt. Geheim Sabotagen des neuen Staates
werden unter keinen Umständen geduldet werden. Der
ungeheure Kampf hat den Einsatz aus des letzten SA-
Mannes gefordert. Und dieser letzte Mann, der drau-
ßen and, er ist tausendmal mehr wert, als der Spiegel, der
hinter den Gardinen saß und räsonierte. Die meisten
dieser alten Kämpfer stehen heute noch auf der Straße.
Die Tore, die sich hinter ihnen geschlossen haben, weil sie
vaterländisch dachten, haben sich bis heute nicht wieder
geöffnet. Das darf nicht so bleiben. Es ist die verdammte
Pflicht und Schuldigkeit der Arbeitgeber, nunmehr die
große Dankeschuld an die Kämpfer für das dritte Reich
abzutragen. In den Vorhöfen und in Betrieben der
Privatunternehmer sind heute noch viele von denen tätig,
die die freizeitskämpfer der NSDAP, wie die Pest be-
kämpft haben. Leute, die für die Abschaffung des Privat-
eigentums eintraten und den SA-Mann rücklings nieder-
schlugen, sie stehen in Vrot und Arbeit, während viele
Hunderttausend tapfere Kämpfer ohne jedes Einkommen
sind. Dieser Zustand muß geändert werden. Ein Ver-
trag ist nur auf die Getreuen, die trotz aller Not, trotz
aller Rückschläge und Opfer immer und immer wieder
treu zu unserem Führer standen. Sie sind die Garanten
des Dritten Reiches. Sie müssen eingebaut werden in
den neuen Staat, sie müssen einen Arbeitsplatz erhalten.
Sie dürfen nicht abgetan werden mit dem Wort: „Der
Moor hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen!“ Alle
müssen helfen, ihnen Arbeit und Brot zu schaffen. Vor-
schläge zur Beschaffung von Arbeit und Nachweise für
Arbeitsmöglichkeiten sind umgehend an die Gauleitung,
Kassel, Zentralkasse für Arbeitsvermittlung zu richten.
Doppelverdiener sind alsbald zu entlassen, ebenso solche
Personen, die in dem Hausstand der Eltern ausreichend
Versorgung finden können. Solange es in Deutschland
Menschen gibt, die Hunger leiden und keinen ganzen
Stiefel haben, solange darf es nicht vorkommen, daß die
Töchter eines Unternehmers oder Beamten, der 300—600
RM verdient, anderen Volksgenossen die Stellung fort-
nimmt. — Der überzeugende Vortrag des P. Köhler
wurde mit viel Beifall aufgenommen. — Danach anschlie-
ßend sprach Landesgruppenleiter Steinbrück. Er schloß sich
den Ausführungen des P. Köhler in vollem Umfange
an und erbat die sofortige Meldung der Parteimitglieder
Nr. 1—350.000, damit die Eignung und Leistungsfähig-
keit der Einzelnen geprüft und ihre alsbaldige Unterbrin-
gung gefördert werden können. Für die Unterbringung,
so führte er aus, müßten in erster Linie Dauerstellen
beschafft werden. Dazu sei die Mitarbeit der Arbeitgeber
und der Vertrauensleute der NSDAP notwendig. Diese
Vertrauensleute müssen alsbald in ihren Betrieben fest-
stellen, ob und welche Stellen eingerichtet oder freige-
macht werden können. Diese Stellen sind dem Arbeitsamt
und der Gauleitung alsbald zu melden. Das Arbeitsamt
wird in solchen Fällen den Betrieb besuchen und für die
Einstellung werden. Dringend erforderlich ist auch die
Ablösung der Doppelverdiener, die ebenfalls dem Arbeits-
amt und der Gauleitung sofort gemeldet werden sollen.
— P. Köhler dankte den Erschienenen für die zugesagte
Mitarbeit.

• Voderode. Am vergangenen Sonnabend wurde
hier eine Gemeindevorstandssitzung abgehalten. Von der
Ortsgruppenleitung Spangenberg nahm P. Munzer daran
teil. Die Tagesordnung wurde sehr schnell im national-
sozialistischen Sinne erledigt. Die Bestellung der Hand-
arbeitslehre wurde aufgegeben, sofern die umliegenden
Ortschaften denselben Beschluß fassen. Als stellv. Schöffe
wurde P. Schulz und zum Schiedsmann P. Adernann
bestimmt. Die beiden Wohlfahrtsberwerbslosen der Gemeinde
werden im Feldbau beschäftigt und zwar zum Stur-
denlohn von 38 RM.

• Adolf Hitler begrüßt ein fröhliches Kind.
Ein zehnjähriges Mädchen in dem Dorfe Sirrin bei
Altena, das nach einer überlängten Kinderkrankheit fröh-
lich geblieben ist und trotz seiner Jugend 180 Pfund wiegt,
hatte an den Reichsführer geschrieben und ihm sein Leid
geklagt. Es könne an den nationalen Feiern nicht teil-
nehmen und auch nicht die Übertragungen am Radio ab-
hören, da es keinen Apparat besitze. Groß war nun die
Freude des Kindes, als an seinem zehnten Geburtstag ein
neuer großer Radioapparat vom Reichsführer Hitler ein-
traf, der kostenlos aufgestellt wurde. Außerdem ist ange-
ordnet worden, daß das Kind die Radiogebühren nicht zu
zahlen braucht.

• Allerlei Neuigkeiten

300 Millionen für Instandsetzungsarbeiten. Die Deut-
sche Gesellschaft für öffentliche Arbeit (Deffa) hat den obersten
Landesbehörden nähere Mitteilung über die Verteilung der
Mittel auf Länder und Provinzen gemacht, die im Rahmen
der Arbeitsbeschaffung bisher für Instandsetzungsarbeiten
bei öffentlichen Gebäuden, für Versorgungsanlagen und für
Tiefbauarbeiten zur Verfügung stehen. Die Deffa ist zu-
ständig für die Verteilung dieser Mittel. Insgesamt stehen
ihm für die genannten Arbeiten zur Zeit 300 Millionen RM
zur Verfügung. Um die Aufstellung eines den Bedürfnissen
der einzelnen Gebiete entsprechenden Gesamtplanes zu er-
leichtern, hat die Deffa eine Art Kontingenterstellung der Mittel
vorgesehen. Es handelt sich dabei um keine starren Kon-
tingente. Vielmehr hat sich die Deffa vorbehalten, über die
Mittel besonders in den Fällen anderweitig zu verfügen,
in denen nicht in angemessener Frist den Bestimmungen ent-
sprechende Anträge gestellt oder mit der Arbeit begonnen
wurde.

Großfeuer in Bremen. Kurz nach Mitternacht brach
in der Rohprodukte-Großhandlung Assenheimer in Bre-
men infolge Selbstentzündung Großfeuer aus. Fünf Züge
der Feuerwehr waren mit 14 Schlauchleitungen riesige

Baumfällern in die Gebäude hinein, deren Dächer voll-
ständig herunterbrannten.

Raubüberfall auf eine Stadtparkkaffe. Auf die Stadt-
parkkaffe in Eisterwerda (Sachsen) wurde ein plumper Raub-
überfall verübt. Ein Mann fuhr im Kraftwagen vor der
Kaffe vor und verlangte mit vorgehaltenem Revolver von den
Beamten die Herausgabe von Geld. Einem Angestellten ge-
lang es, das im Ort befindliche Arbeitslager zu alarmieren.
lang es, das im Ort befindliche Arbeitslager zu alarmieren.
Unter Hilfe von SA-Männern konnte der Räuber verhaftet
werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Tilscher
Rehbold aus Weidenböhl bei Dresden. Beim Verhör gab er
an, daß er von seinen Mitgefangenen gebrängt worden sei und
so den Beschluß gefaßt habe, sich auf jede Art und Weise
Geld zu verschaffen. Die Waffe entpuppte sich als eine
Scheintopfpistole.

Raubmord an einem Kinde. Wie das „Marktrebühler
Tagblatt“ meldet, wurde der seit vergangener Sonnabend
vermißte 12jährige Sohn des Rentenempfängers Fischer von
Großenfisch in einem Kartoffellader erschlagen aufgefunden.
Der Junge hatte auf dem Postamt die Militärrente seines
Vaters in Höhe von 51 Mark abgehoben. Das Geld wurde
bei der Leiche nicht mehr vorgefunden. In der Morbsache
soll bereits eine Verhaftung vorgenommen worden sein.

Untergegangenes sowjetisches U-Boot. Das
im Mai 1931 im Finnischen Meerbusen während eines
Schuldauchens gesunkene U-Boot 9 der baltischen Seestreit-
kräfte ist jetzt dank gähem Suchen gehoben und nach Kron-
stadt geschleppt worden. Die damals verunglückten See-
leute wurden in Kronstadt mit militärischen Ehren beige-
setzt. Alle Hebeoperationen sind unter äußerst schwierigen
Verhältnissen durchgeführt worden.

Gütting in Andorra.
In dem kleinen Pyrenäen-Staat Andorra, der der Rechts-
prechung des jeweiligen Präsidenten der französischen Repu-
blik und des Bischofs von Urgel untersteht, gärt es seit einiger
Zeit. Der 21stägige Generalrat, der die Geschäfte des Lan-
des führt, mußte zurücktreten. Für die in Vorbereitung
befindlichen Neuwahlen präsentierten sich folgende Parteien:
Die für den Status quo eintretende französischfreundliche Par-
tei, die den Anschluß Andorras an Katalonien suchende katala-
nische Partei und die für die Ausrufung einer unabhängi-
gen Republik eintretende nationalistische Partei. Die bei-
den letzteren Gruppen greifen die französische Politik stark
an und werfen ihr vor, in Andorra kolonialistische Pläne
zu verfolgen.

Die französischen Luftmanöver bei Toulon.
Vom französischen Marineministerium werden nunmehr
weitere Einzelheiten über die großen Manöver der franzö-
sischen Luftmarine in der Gegend von Toulon bekanntgege-
ben. An den Übungen, die am Dienstag begonnen haben,
sind etwa 100 Flugzeuge beteiligt, darunter 40 große Appa-
rate, die für großkalibrige Bomben eingerichtet sind. Die
Aufgabe der Manöver besteht in der Abwehr schwerer Bom-
benangriffe gegen militärische und zivile Anlagen in der
Gegend von Toulon.

Ungarns Außenpolitik
Rechenchaftsbericht des Ministerpräsidenten Gömbös.
Budapest, 3. August.

Ministerpräsident Gömbös sprach im Rundfunk über
seine nunmehr zehn Monate währende Regierungstätig-
keit. Sowohl auf außenpolitischem wie innenpolitischem,
wie schließlich auch auf wirtschaftlichem Gebiet seien seine
Bemühungen von Erfolg begleitet gewesen. Das ungar-
ische Problem sei in den Vordergrund der europäischen Fra-
gen getreten. Ungarns Freundschaft werde auch von den
mächtigsten Nationen Europas gewertet. Die wiederholten
Reisen nach Rom, Berlin und Wien hätten nicht nur wert-
volle wirtschaftliche Verbindungen für den Absatz der Pro-
dukte der ungarischen Arbeit gebracht sondern auch wert-
volle Stützpunkte für die Außenpolitik des Landes. Die
Forderung nach Gerechtigkeit für Ungarn erklinge immer
kräftiger und häufiger in der öffentlichen Meinung der
großen westeuropäischen Nationen.

Das Ziel der ungarischen Außenpolitik bleibe in abseh-
barer Zeit, solange die an Ungarn begangene historische
Ungegerechtigkeit nicht aufgemacht werde, die Abwicklung die-
ser Ungerechtigkeit, die Gleichberechtigung und die Revision.
Die ungarische Nation stehe in dieser Frage nicht allein,
sie wisse mächtige Mithelfer an ihrer Seite.

Die welthistorische Rolle, die Mussolini in den Bemü-
hungen um die Schaffung des europäischen Friedens spielt,
so führte der Redner aus, wird nicht nur von der Geschichte
gewürdigt werden, sondern sie findet ihre Würdigung schon
bei den Zeitgenossen. Die Ungarn können nur stolz darauf
sein, daß sie Italiens Mitarbeiter bei diesem grandiosen ge-
schichtlichen Werk sein können. Das innige und vertrauens-
volle Verhältnis zu Österreich, welches wir schaffen konn-
ten, und dessen heilsame Ergebnisse sowohl auf wirtschaft-
lichem wie auf politischem Gebiete bereits so offenkundig
in Erscheinung treten, beabsichtige ich in der Folgezeit noch
zu vertiefen. Diese beiden Länder Mitteleuropas, die eine
große Vergangenheit und ein gemeinsames Schicksal haben,
werden damit tatsächlich zu jenem Faktor gemacht werden,
der ihnen ihre geographische und ethnographische Schlüssel-
stellung sichert.

In diesem Bestreben verlieren wir jedoch auch jene gro-
ßen Interessen nicht aus dem Auge, die uns an Deutschland
knüpfen, und die uns vorschreiben, daß wir auch mit die-
sem mächtigen Reiche die Zusammenarbeit besonders auf
wirtschaftlichem Gebiete haben und pflegen.

Diese außenpolitische Zielsetzung braucht uns nicht im
geringsten daran zu hindern, unser Verhältnis auch zu den
übrigen Nachbarn, den Staaten der Kleinen Entente, im
Zeichen des Friedens, des Verständnisses und der gegen-
seitigen Achtung der Interessen zu regeln. Die Vorbedin-
gung dieser Regelung ist jedoch, daß die volle nationale
Gleichberechtigung Ungarns restlos anerkannt wird.

Leokrem

**bräunt schneller und
verjüngt die Haut**

DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

Für die Arbeitsbeschaffungs-Collegie.

Von zuständigen Stelle wird folgender Aufruf veröffentlicht:

Früher galt die Arbeit nur als Ware. Kapital und Arbeit, das sind die beiden Gewichte, die auf der Goldwaage liegen, wenn man den Wirtschaftsprozess erwägt und ergründen will.

Die Wirtschaft ist aber keine Sache an sich, die irgendwo in der Luft hängt und zwischen Kapital und Arbeit hin und her pendelt, sondern sie ist ein Lebensvorgang, sie ist und befördert das Leben. Ihr Ziel ist das Wohl des Menschen, ihre Triebkraft ist der lebendige Mensch, der die Arbeit liebt. Anders er sie leistet, dient er nicht nur dem Kapital, „an sich“ oder der Wirtschaft, „an sich“, sondern er dient dem Wirtschaftsleben seines Volkes. Er steht auch an dem beiderseitigen Plage als Glied im großen Getriebe. Er arbeitet also nicht nur so blindlings ins Blaue, er arbeitet „mit“, und diese Mitarbeitet abt ihn.

Wenn wir die Wahl haben, aus unserer Arbeit nicht nur Lohn, sondern auch Freude zu ziehen, so werden wir uns nicht lange befinden. Wir werden dem Volkstanzler dankbar sein, der uns wieder die Freude an der Arbeitsgemeinschaft erschließt, jene Freude, die endlich wieder der Arbeit ihren Adel zurückgibt.

Wieder verpflichtet. Der Arbeitsadel verpflichtet alle, die seiner teilhaftig sind, zum Opfer für diejenigen, die die Arbeitsfreude wohl kennen, sie aber schuldlos entbehren müssen. Ihnen wieder zu Lohn und Brot zu verhelfen, ist das vornehmste Ziel des neuen Staates. Dabei kann der Einzelne auf mancherlei Weise mithelfen. Die große Arbeitsbeschaffungs-Collegie macht es besonders leicht: Das beiderseitige Opfer von 1 RM, das sie verlangt, wiegt sie dadurch auf. 1 1/2 Millionen werden an die glücklichen Gewinner zurückbezahlt. Den Hauptgewinn dabei machen die Arbeitslosen, und das ist ganz in der Ordnung so.

Ausbau der Volksaufklärung

Arbeitsbeginn in den Landesstellen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat nunmehr die für die 13 Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda vorgesehenen Referenten sowie die Leiter der 18 Propagandastellen ernannt. Die Landesstellen haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Nachdem somit die Organisation des Propagandaapparates der Reichsregierung vollendet ist, ergibt sich folgende Gliederung:

1. Landesstelle Berlin-Brandenburg-Grenzmark: Leiter Schulze-Weglungen, Berlin; Propagandastelle Kurmark: Leiter Joachim Reulshar, Berlin.
2. Landesstelle Hamburg-Schleswig-Holstein: Leiter Fouquet, Hamburg; Propagandastelle Schleswig-Holstein: Leiter Hans Gulau, Altona.
3. Landesstelle Niedersachsen: Leiter Nuchagen, Hannover; Propagandastelle Ost Hannover: Leiter noch nicht bestimmt; Propagandastelle Weser-Ems: Leiter Ernst Schulze, Oldenburg.
4. Landesstelle Westfalen-Lippe: Leiter Homann, Münster; Propagandastelle Westfalen-Süd: Leiter Hermann Brutt, Bochum.
5. Landesstelle Rheinland: Leiter Winkeltemper, Köln; Propagandastelle Eisen: Leiter A. Fischer, Essen; Propagandastelle Düsseldorf: Leiter Hermann Brouwers, Düsseldorf; Propagandastelle Koblenz-Trier: Leiter Wilhelm Michels, Koblenz.
6. Landesstelle Hessen-Nassau: Leiter Müller-Scheld, Frankfurt a. M.; Propagandastelle Kurhessen: Leiter Gerland, Kassel; Propagandastelle Hessen: Leiter Trefz, Darmstadt.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Spangenberg, den 2. August 1933.

August Salzmann u. Frau

Bauernlob

Die jäh-harten, gefestigt geschliffen

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welchen sie den Vorzug von allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke

Zu haben bei

Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung.



**T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG**

Heute Abend ab 1/7 Uhr

leichtathletisches Training

auf dem Sportplatz.

Der Volksturnwart.

7. Landesstelle Baden-Württemberg: Leiter Mörner, Karlsruhe; Propagandastelle Württemberg-Hohen-zollern: Leiter Schmidt-Eutgart.
8. Landesstelle Bayern: Leiter Ebner, München; Propagandastelle Schwaben: Leiter Matthias Kellner, Augsburg; Propagandastelle Franken: Leiter Fritz Weitzheim, Nürnberg; Propagandastelle Bayerische Ostmark: Leiter Ludwig Rüdelschlag, Bayreuth; Propagandastelle Rheinpfalz: Leiter Rudolf Trampler, Neustadt H.
9. Landesstelle Mitteldeutschland: Leiter Tiesler, Halle (Saale); Propagandastelle Thüringen: Leiter Heinrich Siefmeier, Weimar; Propagandastelle Magdeburg-Anhalt: Leiter Hans Reilholz, Dessau.
10. Landesstelle Pommern-Mecklenburg: Leiter Neumann Stettin; Propagandastelle Mecklenburg-Vorpommern: Leiter Alexander Sondermann, Schwerin.
11. Landesstelle Schlesien: Leiter Gierzer, Breslau.
12. Landesstelle Ostpreußen: Leiter Palko, Königsberg.
13. Landesstelle Sachsen: Leiter Salzmann, Dresden.

Siegreiche Arbeitschlacht

Befreiung zweier pommerscher Kreise von Arbeitslosen.

In der Provinz Pommern sind seit Montag die beiden großen Kreise Regenwalde und Neustettin, die insgesamt 6000 Arbeitslose hatten, von der Arbeitslosigkeit befreit.

Zum ersten Male ist hier eine neue Methode mit durchschlagendem Erfolge angewandt worden. Die Arbeitgeber wurden nämlich aufgefordert, im Interesse des nationalen Staates auch von sich aus dafür zu sorgen, allen noch arbeitslosen Volksgenossen Arbeit zu geben. Dieser Appell an das nationale und soziale Gewissen der Unternehmer hatte zur Folge, daß diejenigen Arbeitslosen, die nicht in der Landwirtschaft und bei Entarbeiteten untergebracht werden konnten, in die Privatbetriebe zurückgeführt wurden. In seinem einzigen Falle hat sich ein Arbeitgeber gestraut, seine sozialen Pflichten gegenüber den Arbeitslosen zu erfüllen. Am Gegenteil, die Arbeitgeber haben, aus sich selbst heraus allen zuständigen Stellen die größte Unterstützung angedeihen lassen. Die so in den Privatbetrieben wieder untergebrachten Arbeitslosen bekommen



Die Jungaschiffen in Berlin.

Die auf einer Reise durch Deutschland befindlichen 440 Jungaschiffen wurden bei ihrer Ankunft in Berlin von einer riesigen Menschenmenge feierlich empfangen.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Willi Bathke
und Frau Anny
geb. Bertram

Spangenberg, den 3. Aug. 1933

Für sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Spangenberg Zeitung.

**Kleinkaliber
Schützenverein.**

Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab.

Schießen
Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Übung der Pflichtfeuerwehr.

Die Übung der Pflichtfeuerwehr am 29. Juli 1933, zu der die Mitglieder vom 17.-30. Jahre erschienen mußten, hatte nicht den gewünschten Erfolg. Pünktlichkeit und Disziplin ließen zu wünschen übrig. Aus diesen Gründen findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., pünktlich 19 Uhr (7 Uhr abends) eine Straßübung für die Mitglieder vom 17.-30. Jahre statt.

Übungsplatz: Sportplatz.
Sollte es auch bei dieser Übung an Pünktlichkeit und Disziplin fehlen, so müssen erneut Straßübungen stattfinden. Auch kann in diesen Fällen Bestrafung durch die Ortspolizeibehörde erfolgen.

Entschuldigungen können nur in Krankheitsfällen usw. angenommen werden. Dieselben sind bis Sonnabend vormittag bei dem Magistrat anzubringen. Später einlaufende Entschuldigungen können nicht mehr angenommen werden. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Der Ortsbrandmeister, G. Rohl.

Chorverein
"Viederklangchen"

Donnerstag Abend
1/9 Uhr

Gesangsstunde
Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Salz in Säcken

G. Mohr.